

Geistliche Literatur im deutschen Mittelalter I:

Interferenzen zwischen weltlicher und geistlicher Literatur

Autoren – Überlieferung – Adressaten

THEMENÜBERSICHT

1. Der ‚erweiterte Literaturbegriff‘ der germanistischen Mediävistik

Interferenzen zwischen weltlicher und geistlicher Literatur:

2. Autoren

Hartmann von Aue, ‚Gregorius‘ (vgl. Textreader S. 84f.)

3. Überlieferungszusammenhänge

a) Lyrik: Das Beispiel des Codex Manesse (um 1300, Nachträge bis ca. 1340)

Walther von der Vogelweide, Marienleich

Edil frowen, hôhe pfaffen, ritter guot – Johannes Hadlaub und der Kreis um Rüdiger Manesse

Heinrich von Mure; Rost, Kirchherr zu Sarnen, Minnelieder

Bruder Eberhart von Sax (Dominikaner), Marienlob

Exkurs: Die Polemik gegen den Frauenpreis der Minnesänger von Heinrich dem Klausner (Marienmirakelerzählung, spätes 13. Jh., vermutlich für König Wenzel II. von Böhmen)

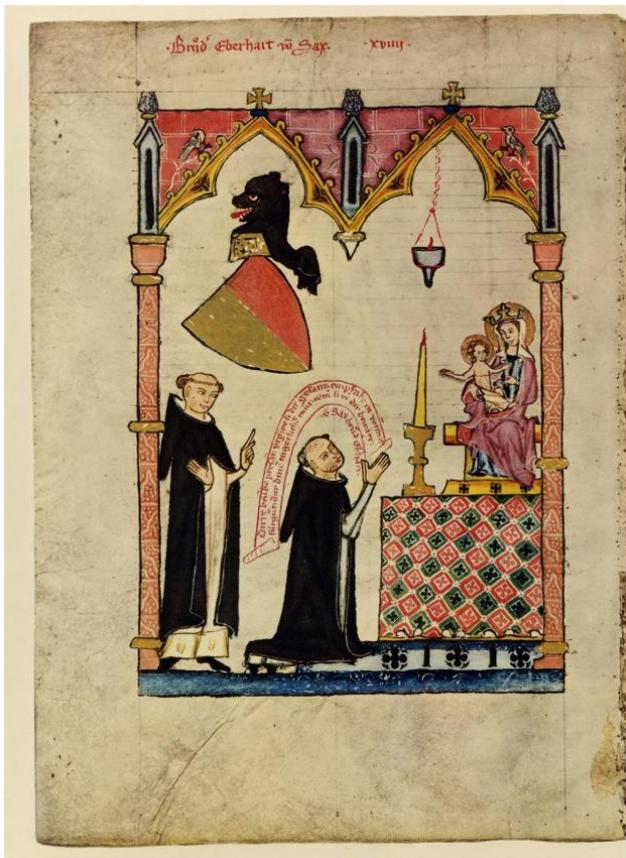
b) Epik: Das Beispiel des Codex 857 der Stiftsbibliothek St. Gallen (um 1260)

(‚Parzival‘, ‚Nibelungenlied‘ und ‚Klage‘, ‚Karl‘, ‚Willehalm‘, ‚Kindheit Jesu‘; ‚Unser vrouwen hinvar‘)

Konrad von Fußesbrunnen, ‚Die Kindheit Jesu‘ (um 1190/1200)

Konrad von Heimesfurt, ‚Unser vrouwen hinvar‘ (Himmelfahrt Mariae) (um 1225)

4. Adressatenkreise: Das Beispiel der ‚Rheinfränkischen Marien Himmelfahrt‘ (1258/1269) – Marienminne statt Frauendienst



TEXTAUSZÜGE

Eberhart von Sax, Marienlob (Codex Manesse)

Die Schweizer Minnesänger, nach d. Ausg. v. Karl Bartsch, neu bearb. u. hg. von Max Schiendorfer, Bd. I: Texte, Tübingen 1990, S. 25–33, hier S. 32f.

Schriftband:

*Dirre kranke present,
vrowe, sî dir gesant.
empfâhe in von mir für guot
dur dînen tugentlichen muot.
iemer sî von dir bewart
von Sax bruoder Eberhart.*

Strophe XX:

*Muoter der vil schœnen minne,
in der vinster liuhterinne,
zûnde, enbrenne mîne sinne
in der wâren minne gluot,*

*Dâ ich inne werde gereinet
und mit gotte gar vereinet.
waz ich anders hab gemeinet,
daz bedeke, vrowe guot!*

*Frouwe, erbarme zallen stunden,
wan du hâst genâde funden:
gotes zorn hât überwunden
dîn vil tugentrîcher muot.*

Heinrich der Klausner: Marienmirakel-Erzählung

Heinrich der Klausner, Marienlegende, in: Mitteldeutsche Gedichte, hg. von Karl Bartsch (BLVSt 53), Stuttgart 1860, S. 1–39, hier V. 524–528; 542–548:

*Des solde noch ein meisterlîn
Unmêzlich lop lâzen sîn,
Daz er mit grôzer werdikeit
An semeliche vrouwen leit. [...]*

*Unser vrowen al eine
Is daz lop zu cleine,
Daz allen vrouwen ist zu grôz.
Nie maget noch wîp wart ir genôz.
Sint si got irwelt hât
Uz aller sîner hantgetât
Zu mûter und zu kinde.*

‚Rheinfränkische Marien Himmelfahrt‘

Marien Himmelfahrt, hg. von Weigand, in: ZfdA 5 (1845), S. 515–564, hier V. 1619ff.

*Da cronet er die mvter sin.
er sprach ,nv wis ein kvnegin
alhie geweldecliche
in mime himelriche,
vnd sich des vorbas vffe mich,
swes dv mich bides daz dvn ich;
dv maht mich biden was dv wilt;
der svndere frideschilt
salt dv, mvter, gein mir wesen
dez manic sele mac genesen.’ [...]
swer gerne da gewunne
stvl vnde gesizze,
der plege solicher wize
daz er die svze reine
bit rehtem herzen meine
vnd si ir dinestlichen bi: [...]*

*swer dinet nach ir minnen,
der mac an ir gewinnen
h o h e r m i n n e n gegen covf.
der w e r l d e m i n n e vmbe lovf,
daz ist ein falscher trvgenlist. [...]*

*wiltv an minnen han gewin,
so kere allen dinen sin
an h o h e w e r d e m i n n e
vnd minne eine kvneginne
die ovch diner minnen gert
vnd die dich minnens wider wert,
sie geswech ir frvnden ni:
swer si minnet den minnet si. [...]*

*der svzen minnerine,
der diene, die minne.
dv indarft nvmer dinen lip
dvrch sie als dvrch ander wip
gewagen inturnei
noch gesingen nvwen rei [...]*

LITERATUR UND ONLINE-RESSOURCEN

Joachim Bumke, Geschichte der deutschen Literatur im hohen Mittelalter (dtv 4552), München 1990, Kap. ‚Religiöse Literatur‘, S. 300f., 369–426, bes. S. 369–378, 380–386.

Weiteres

Zu den einzelnen Autoren bzw. Werken sowie Handschriften siehe die Artikel im Verfasserlexikon:

Die deutsche Literatur des Mittelalters, Verfasserlexikon, begr. von Wolfgang Stammer, fortgef. von Karl Langosch. 2. Aufl. hg. von Kurt Ruh u.a., Bd. 1–11, Berlin/New York 1978–2004.

Abb. der Miniaturen aus dem Codex Manesse (Heidelberg, UB, cpg 848):

Internet: <http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg848> (Digitalfacsimile der Handschrift)

Codex Manesse. Die Miniaturen der großen Heidelberger Liederhandschrift, hg. und erl. von Ingo F. Walther unter Mitarb. von Gisela Siebert, Frankfurt a.M. 1988.

St. Gallen, Stiftsbibliothek, Cod. 857

Sankt Galler Nibelungenhandschrift. Cod. Sang. 857, hg. von der Stiftsbibliothek St. Gallen und dem Basler Parzival-Projekt, Einführung von Michael Stolz (Codices electronici Sangallenses 1), St. Gallen/Basel 2003 [CD-ROM (Faksimile) und Begleitheft].